Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 17 (1960)

Heft: [6]

Artikel: Beregnung von Sportplätzen

Autor: Harradine, Donald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beregnung von Sportplätzen

Donald Harradine

Das Gras besteht zur Hauptsache aus Wasser, es benötigt somit auch Wasser, um zu leben. Es gibt Gräser, die relativ wenig Wasser benötigen und Trockenperioden gut zu überstehen vermögen, und solche, deren Wasserbedarf gross ist.
In Trockenzeiten ist es zweckmässig, wenn dem Boden künstlich Wasser zugeführt wird. Dies geschieht mit den sog. Beregnungsanlagen. Dabei sind einige Punkte zu beachten, die in der Folge kurz besprochen werden sollen:

Wann soll bewässert werden?

Die Ansichten vieler Fachleute gehen sehr auseinander, einige glauben, am frühen Morgen sei die Beregnung am besten, andere wiederum am Abend und die dritten wollen lieber tagsüber bewässern. Dazu ist folgendes zu sagen: Im allgemeinen dürfte es am zweckmässigsten sein, wenn am Abend beregnet wird. Ist hingegen das Gras sehr krankheitsanfällig, so ist die morgendliche Bewässerung vorzuziehen; das Gras ist dann weniger lange der Nässe ausgesetzt. Sofern genügend Wasser gegeben wird, kann man aber auch tagsüber bewässern. Wichtig ist, dass das Austrocknen und in der Folge Backen der Erdoberfläche bei heissem Sonnenschein vermieden wird, eine genügende Wassermenge ist deshalb Voraussetzung.

Wieviel Wasser ist dem Boden zu geben?

Die Wassermenge, die gegeben werden soll, ist von der Bodenbeschaffenheit und den Grassorten abhängig. So trocknet z. B. ein saurer Boden viel schneller aus, als ein relativ alkalischer, d. h. kalkreicher Boden. Auch benötigen Gräser mit kurzen Wurzeln meistens weniger Wasser. Eine Probe, wie lange auf einem Sportplatz beregnet werden muss, ist folgende: Mit einem Messer schneide man senkrecht aus dem Boden eine Erdscholle heraus und kontrolliere, wie tief die Wurzelbildung ist und wie tief das Wasser, das gegeben wurde, in die Erde eingedrungen ist. Das Wasser sollte 5 cm tiefer als die Wurzeln in den Boden eingedrungen sein. Diese Probe ist sehr einfach und kann jederzeit zur Kontrolle vorgenommen werden. Das Wasserquantum kann indessen sehr variieren, in einigen Fällen genügen schon zwei Liter pro Quadratmeter, in andern Fällen sind bis zu 10 Liter notwendig.

Wie muss bewässert werden?

Das Wasser soll immer langsam zugeführt werden. Der Boden muss das Wasser absorbieren können; es dürfen sich im Rasen keine Wasserflächen bilden. Zuviel Wasser bedeutet, dass die Luft aus dem Boden verdrängt wurde, was den Graspflanzen grossen Schaden zufügen kann. Das Wasser muss also langsam verteilt werden, insbesondere trifft das bei harten Böden zu. Lediglich bei sandiger Erde und gutem Wassereindringungsvermögen ist diesbezüglich keine Rücksicht zu nehmen.

Wie oft soll beregnet werden?

Als Regel gilt nicht zu oft, aber dafür ausgiebig beregnen. Kleine Wassergraben sind nicht von Vorteil, die Wurzeln der Gräser wachsen dann nicht in die Tiefe. Im heissen Sommer sollte die künstliche Beregnung nach etwa 3 regenlosen Tagen aufgenommen werden. Von da ab sollte durchschnittlich etwa 2 mal pro Woche beregnet werden, vorausgesetzt, dass keine natürlichen Regenfälle eintreten.

Beregnungsapparate

Es gibt verschiedene Beregner, sog. Kreis- und Viereckregner. Für Sportplätze haben sich fahrbare Apparate ausserordentlich gut bewährt. Sie können am Abend aufgestellt werden, beregnen ohne Wartung ein ganzes Spielfeld und stellen nach getaner Arbeit selbständig ab. Dagegen müssen Kreis- und Viereckregner immer wieder versetzt werden, was wesentlich mehr Arbeitsaufwand zur Folge hat.

Einige weitere Ratschläge

Um den Boden wasseraufnahmefähig zu machen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Das regelmässige Belüften des Bodens ist sehr wichtig (siehe Artikel über Belüftung).
Auch Streuen von Gips im Spätherbst, 100 Gramm per Quadratmeter, ist in gewissen Fällen sehr zweckmässig. Die Schwefelblume wird ebenfalls oft mit gutem Erfolg verwendet. Beide Stoffe haben die Eigenschaft, den Lehm zu binden, so dass das Wasser besser eindringen bzw. durchsickern kann. Bei den genannten Chemikalien ist jedoch eine gewisse Vorsicht am Platze, da sehr leicht Verbrennungserscheinungen auftreten können. Zum Oeffnen von harten Böden hat man in Amerika mit einem sog. Netzmittel hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Das Mittel muss jedoch im Frühjahr zur Anwendung gelangen.
Mit allen diesen Behandlungen wird versucht, den Boden lockerer zu machen, um so auch das Wasseraufnahmevermögen zu verbessern, denn nur dann kann eine Beregnung ihre volle Wirksamkeit entfalten.

Eine Erwiderung

Willy Dürr, Univ.-Sportlehrer, Basel

In Nummer 3 der ETS-Zeitschrift vom März 1960 «Starke Jugend — Freies Volk» ist wieder einmal das Boxen als Leibesübung angegriffen worden. Es ist nicht so leicht in kurzer Form darauf zu erwidern, weil 99 Prozent des schweizerischen Publikums nur das eine vom Boxen weiss, dass mit gepolsterten Handschuhen aufeinander losgeschlagen wird. Ein ganz kleiner Teil weiss vielleicht noch, dass der Faustkampf in der Antike hohes Ansehen genoss, auch bei den Grössen des Geistes (Plato). Man weiss höchstenfalls noch, dass die weichen Faustriemen später in der Verfallszeit mit Nägeln, resp. Eisenteilen besetzt waren. Boxen ist ein Weltsport, nicht nur als Berufsboxen, sondern vielmehr noch als Amateurboxen und es wird als solches bestehen bleiben. Die hervorragenden Eigenschaften, welche Amateurboxen dem jungen Manne, dem Lehrer, dem Leibeserzieher bietet und zur Erziehung in die Hand gibt, sind so gross und so wichtig, dass es sich lohnt, diese Leibesübung etwas näher kennen zu lernen. Dies kann aber nicht im Rahmen dieser Erwiderung geschehen; es würde zu weit führen. Boxen ist kein Damensport, sondern ein Sport, der zu Männern erzieht, welche im Leben Püffe er-